

Kleidungspraktiken erforschen!

„Kulturelle Dimensionen“ der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung befragen

Wie sind „kulturelle Dimensionen“ im Kontext einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sinnvoll in den Blick zu nehmen?

Im folgenden Text sollen zunächst Anknüpfungspunkte für eine kritische Bezugnahme auf den Begriff ‚Kultur‘ entworfen und dann am Beispiel einer Beschäftigung mit der vielfältigen Kleidungspraxis ‚Jeanstragen‘, für deren globale ökonomische und ökologische Dimensionen bereits ausgearbeitete Bildungsangebote vorliegen, nach Möglichkeiten einer reflexiven, transkulturell informierten Thematisierung des Gegenstands in der Bildungsarbeit gesucht werden.

Der Hinweis auf die Bedeutung kultureller Dimensionen für eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, wie er etwa mit der Einführung und exemplarischen Entwicklung des Nachhaltigkeitsvierecks (Stoltenberg/ Michelsen 1999, Stoltenberg 2009) als einer möglichen Systematisierung der Gegenstandserschließung vorliegt, kann an kritische Diskussionen innerhalb der interkulturellen/ transkulturellen Bildung (Auernheimer 2003, Ackermann 2002, Bundschuh 2008, Broden 2008, Diehm 2005, Do Mar Castro Varela 2007, Mecheril 2005) und der Diversity Education (Abdallah-Preteille 2006, Van Keuk/ Gießler 2007) anschließen und findet auch Bezugspunkte in sachunterrichtsdidaktischen Überlegungen (etwa im Begriff der Pluralitätskompetenz bei Stoklas 2004 oder der kritischen Diskussion von Interkulturalität bei Gläser 2004).

Damit kann der Bezug auf den Begriff Kultur über eine zuschreibungshaltige Darstellung „kultureller Kontexte“ (BNE-Journal 2/ 2007) oder eine Bezugnahme auf die Entwicklung kultureller und künstlerischer Praktiken der Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (Kurt/ Wagner 2003) hinaus in eine reflektierte inter-/ transkulturelle Bildung erweitert werden, die auf die bereits geleistete achtsame Problematisierung der Fallstricke interkultureller Perspektiven aufbaut.

Entgegen einer unbefangenen Verwendung des Begriffes Kultur, wie er in Ausbuchstabierungen der Unesco-Vereinbarungen zur kulturellen Vielfalt in der Praxis immer wieder anzutreffen ist, fragt eine reflektierte inter-/transkulturelle Pädagogik nach den Bedeutungen des Begriffes Kultur: was ist gemeint, wenn von Kultur die Rede ist? Wer beschreibt ein Phänomen wann, aus welchen Positionen und mit welchen Interessen als Kultur? Sind menschliche Identitäten, Ausdrucksformen und Handlungspraktiken Aspekte kultureller Verankerungen, Teil andauernder Zugehörigkeitsarbeit, stetige Konstruktionsleistungen oder Umgangsweisen mit den Zumutungen gesellschaftlich geforderter Repräsentationspflichten (Mecheril 2005, Gutierrez Rodriguez 2003)? Die Auseinandersetzung mit dem Begriff selbst lässt sich bewusst in Fragen fassen, auf die es stets erneut Antworten zu suchen gilt, ohne ein abschließendes Ergebnis anzustreben – eine forschende, selbstkritische Haltung (auch der eigenen Praxis gegenüber) ist in diesem Sinne als Ausdruck von Professionalität in diesem Feld zu verstehen (Scheitza 2007).

Insbesondere gilt es, einer Tendenz zur Inszenierung von Kultur als einem ahistorischen, dekontextualisierten und statischen Phänomen zu begegnen, wie sie an die Formulierung „kulturelle Vielfalt“ angeschlossen werden kann, über die Fremdheit in der Gegenüberstellung mit einem imaginierten Eigenen (wir und die anderen) wieder und wieder konstruiert wird (Gutierrez Rodriguez 2003: 82, Ha/ Schmitz 2006, Leiprecht 2009: 252, Hornel/ Scherr 2004).

Theorie und Praxis der Thematisierung kultureller Dimensionen in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung können auf dieser Basis mit dem Verweis auf einen kritischen Kulturbegriff präzisiert werden (Holz 2010). Ein solcher Kulturbegriff kann systematisch an rassismuskritische Perspektiven und die Problematisierung sozialer Ungleichheit geknüpft werden (Attia 1997: 283, Gomolla/ Radtke 2007, Leiprecht 2009: 250f.).

Reflexive Zugänge zum Begriff Kultur

Es geht mithin um die Entwicklung reflexiver Zugänge zum Begriff Kultur. Kultur kann dann als unabgeschlossen, prozesshaft und uneinheitlich verstanden werden. Kulturelle Deutungen unterliegen kontextbezogenen Aktualisierungen, umfassen alltagsbezogene Phänomene ebenso wie symbolische Repräsentationen und sind mit ungleicher Ressourcenverteilung und Möglichkeitsräumen (Holzkamp 1983) verknüpft. Dies gilt es in der Bildungsarbeit in eine forschende Haltung zu übersetzen, in der die Begriffskultur der Kultur selbst zum Gegenstand von Bildung wird.

Über eine Thematisierung der Deutungspraktiken von Phänomenen als Ausdruck oder Bestandteil von abgrenzbaren Kulturen (Was sagt es für wen aus, wenn ein bestimmtes Handeln, ein Ritual, eine Sozialform, eine Wissensformation als einer Kultur zugehörig beschrieben wird? Wer tut das? Mit welchen Zielen, mit welchen Ergebnissen? Aus welcher Position heraus? Mit welchen Abgrenzungsergebnissen?) hinaus kann eine forschende Haltung in diesem Kontext eine Beschäftigung mit inter-/transkulturellen Perspektiven im Blick auf Alltagspraktiken ermöglichen.

Die Erforschung des täglichen Tuns als „doing culture“ (Hörning/ Reuter 2004) von Menschen in lokalen und globalen Kontexten interessiert sich dabei weniger für die Beschäftigung mit imaginierten „Anderen“ und ihrer Abgrenzung vom „Eigenen“ als vielmehr für die vielfältigen, kleinteiligen Handlungspraxen und ihre Interpretationen als Teil gesellschaftlicher Deutungsprozesse (Mecheril/ Witsch 2006).

Kulturelle Dimensionen der Reise einer Jeans

Den Kulturbegriff selbst und seine Komplexität und Mehrschichtigkeit zum Gegenstand werden lassen und gemeinsam mit den Adressat/innen zu Forschenden werden – was kann das in der Praxis der Bildungsarbeit bedeuten?

Exemplarisch lässt sich dies etwa an einer Weiterentwicklung der „Reise einer Jeans“ überlegen.¹

Viele Akteur/innen der Umweltbildung und des globalen Lernens haben hier ihre Expertise eingebracht, um zu zeigen, wie sich an Produktionsweisen und -wegen, an Verkauf und Konsum des Produktes Jeans globale ökonomische und ökologische Problemlagen nachvollziehen und mit dem eigenen alltagsbezogenen Handeln verschiedener Zielgruppen der Bildungsarbeit in Verbindung bringen lassen (Onlineressourcen zu Materialien im Anhang).

Im Sinne einer inter-/ transkulturellen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann die Übung aber vor allen Dingen auch weiter entwickelt werden, um eigene kulturelle Praxen zu reflektieren und dabei den Begriff Kultur selbst kritisch zum Gegenstand von Bildung werden zu lassen.

Es gilt also, das im Rahmen der Übung erarbeitete Material für eine weitere Bearbeitung nutzbar zu machen.

Gemeinsam mit den Adressat/innen können sich Bildungsarbeiter/innen hier auf Forschungsreisen in die kulturellen Dimensionen der Kleidungswahl und ihrer Bedeutung in sozialen Kontexten begeben. Auf der Ebene der Bildungsarbeiter/innen setzt diese Forschung über die Bereitschaft zur Formulierung von Fragen und ein Interesse an Recherche sowie eine exemplarische Erschließung sozial- und kulturwissenschaftlicher Dimensionen des Themas „Jeans“ insbesondere eines voraus: die Bereitschaft, nicht die eigenen Deutungen von Kleidungspraktiken und Praktiken der Kleidungsbeschaffung zum Maßstab werden zu lassen.

Einige exemplarische Fragestellungen und Vorgehensweisen werden im Folgenden vorgestellt.

Kleidungspraktiken als alltagsbezogene kulturelle Praxis

- Wer trug, wer trägt Jeans und warum? Was vermittelt sich über das Tragen von Jeans in verschiedenen sozialen Zusammenhängen? Wie wurden/ werden Jeans beworben? Was hat sich da über die Jahrzehnte verändert, wie lassen sich diese Veränderungen zeitgeschichtlich deuten, in welchen gesellschaftlichen Kontexten spielt sich das ab? Wen spricht das an und warum? Wie kommt es dazu, dass Schnitte als cool oder uncool gelten?
- Wo war/ ist es mit widerständigen Praktiken oder Konformität verbunden, Jeans zu tragen (Gendernormen, Milieunormen)? Was bedeutet es etwa für wen, Jeans in der Schule oder in der Bankausbildung zu tragen? Ist das in allen Schulen gleich? Ist es für Mädchen und Jungen gleich, für alle Religionen gleich, für Männer und Frauen gleich – oder was bedeutet es für welche Jungen, welche Mädchen? Welche Entscheidungen und Zugehörigkeiten werden darüber ausgedrückt?
- Gibt es eine oder viele Kulturen der Jeans? Gibt es so etwas wie eine Kulturgeschichte der Jeans? Wer schreibt diese?
- Wie ist das bei anderen Kleidungsstücken (Kopftuch, Röcke, Mäntel)?

Jede dieser Fragen ermöglicht wieder Querverweise zu weiteren Dimensionen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und eröffnet damit im Rahmen des eingangs genannten Nachhaltigkeitsvierecks Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Komplexitätserschließung kultureller, sozialer, ökologischer und ökonomischer Dimensionen und politischer Rahmenbedingungen. Exemplarisch kann dies etwa auf der Suche nach dem Verhältnis alltagskultureller Deutungen und (globaler) ökonomischer Strukturen entwickelt werden.

¹ Auf der Weltkarte werden durch die Adressat/innen die Transportwege mit Nadeln und Fäden nachgezeichnet, die Stationen der Produktion werden erschlossen und die Gewinnverteilung wird auf dem Bild einer Hose beispielhaft dargestellt.

Handel und Produktionsverhältnisse im Kontext kultureller Praktiken

Die Frage nach den Produktionsbedingungen von Baumwolle etwa gewinnt an Komplexität, wenn in der Recherche alternativer Produktionsweisen nach alltagskulturellen Gelingensfaktoren ökologisch verträglicherer Anbaumethoden oder kooperativ organisierter Produktionsverhältnisse gefragt und dies darauf bezogen wird, wo und wie kulturelle Codes zum Tragen kommen und etwa die Definition und Relevanz sozialer Gerechtigkeit rahmen.

- Wie werden Wirtschaftsweisen und Produktionsverhältnisse erlebt und beurteilt: in welchen sozialen Kontexten, in welchen diskursiven Rahmungen, unter Rückgriff auf welche Traditionen und Werte?
- Welchen Stellenwert hat Ökologie in welchen sozialen Gruppen an welchen Orten, mit welchen sozialen und kulturellen Praktiken werden ökologisch orientierte Lebensstile verbunden?
- Wer kann sich einen ökologisch orientierten Konsum leisten und warum, in welchen Verhältnissen stehen Lebensstile, Lohnerverhältnisse und Subjektivitäten?
- Wer entscheidet und auf welcher Basis, ob etwa bei der Berechnung staatlicher Transferleistungen an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Produkte und Produktpreise zu Grunde gelegt werden oder ob Discounterpreise zählen (wie sich dies etwa an der Berechnung des Warenkorb für Hartz IV Empfänger/innen nachvollziehen lässt)?
- Gibt es Unterschiede in der individuellen und gesellschaftlichen Beurteilung von Nachhaltigkeitskriterien im Konsum von Nahrungsmitteln und Kleidung – und womit könnten die zu tun haben?

Thematisieren lässt sich das Verhältnis alltagskultureller Praktiken und ökonomischer Strukturen auch in Bezug auf die Rolle von Fair Trade Siegeln:

- Was haben Milieu und Einkommen mit Berücksichtigung von „fair“ gehandelten Produkten im eigenen Konsumverhalten zu tun, welchen Bildungszugang und welche Informationen benötigen Menschen, um in ihrem Konsumverhalten Kriterien nachhaltiger Entwicklung zu berücksichtigen (Anhaltspunkte finden sich in einer Sinus-Studie zum Umweltbewusstsein, UBA/BMU 2010)?
- Wie lässt sich Konsumverhalten im globalen Vergleich verstehen?
- Welche Bedeutung hat eine Orientierung an Fair Trade als Distinktionsgewinn ohne weitere politische Ausrichtung auf soziale Gerechtigkeit? In diesen Zusammenhang gehört die Diskussion um ein Sell-Out politischer Standortbestimmungen, etwa anhand des Slogans der Modemesse goldgreen 2010: „ethics will be the next fashion accessory“ – was bedeutet dieser Satz im Kontext von doing culture, sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeit zwischen politischer Debatte und Lifestyle-Trends? Wo steht Nachhaltigkeit als politische Strategie in einem kulturell als green chic oder fair fashion codierten Konsumbereich?

Eine so verstandene inter-/transkulturelle Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vermag damit auch das Feld der Konsument/innenbildung kritisch zu erweitern.

Methodisch-didaktische Möglichkeiten einer Thematisierung kultureller Praktiken

Die Orientierung an Alltagspraktiken und ihren subjektiven Deutungen als Ausgangspunkt einer Beschäftigung mit Nachhaltigkeit ermöglicht methodische Vielfalt, die dem forschenden Zugang im Umgang mit einem un abgeschlossenen Kulturbegriff entspricht.

So können Interviews mit verschiedenen Generationen zu subjektiven Jeansgeschichten geführt und in Bezug auf kulturwissenschaftliche und kulturgeschichtliche Forschungen ausgewertet werden.

Es bietet sich an, gemeinsam Bilder zu bearbeiten: Fotos aus verschiedenen Zeiten, von verschiedenen Orten, Fotos von Jeansträger/innen nur bis zur Taille aufgenommen... – in welchen kulturellen Kontexten stehen diese Bilder? Welche Geschichten erzählen die Bilder, welche Ausdrucksformen wählen die Abgebildeten, vor welchen Hintergründen werden diese Fotos heute rezipiert? Was sagt das über die Deutenden aus? Welches Bild vermittelt ein Schauspieler in Jeansjacke in den 1950er Jahren, wer liest dieses Bild heute wie? Lesen „wir“ es alle gleich?

Biographisches Arbeiten bietet sich an: anlässlich von Fragen nach der ersten Jeans, der Bedeutung von Kleidernormen für Zugehörigkeit, dem Einfluss von Familie und Clique auf Geschmack („was tue ich, um beliebt zu sein?“), der Bedeutung von Geld oder nach eigenen Handlungspraxen in der Bedeutungsproduktion von Kleidung lassen sich kulturelle Codes und ihre Aktualisierung in subjektiven Deutungen und Handlungsrouninen rekonstruieren und reflektieren.

Literarische Bearbeitungen von Jeanstragen können ebenso herangezogen werden wie die vielfältigen Filme, in denen das Tragen von Jeans als Ausdruck individueller Widerständigkeit inszeniert wird. Diese Beschäftigung ist in Bezug auf Handel und Produktion erweiterbar: Besuche an Verkaufsstätten und bei Designer/innen ermöglichen die Frage danach, wie dort welche Jeans mit Bedeutung ausgestattet werden, welche kulturellen Codes dort angespielt werden sollen und wer die angedachten Zielgruppen sind. Dazu gehört etwa die Frage nach subti-

ler werdenden Gendernormen in Schnitten und Nähten oder die Frage danach, wer sich mit welchen Jeans in welcher Weise inszenieren soll.

Transkulturelle Bildung für eine nachhaltige Entwicklung?

Im Vordergrund bei den Überlegungen zu kulturellen Dimensionen der Reise einer Jeans steht somit das Bemühen, die Reflexion eigener kultureller Praktiken und Kulturalisierungsprozesse (Benzler 2006) in den Vordergrund des Bildungsvorhabens zu rücken. Auf diese Weise lässt sich die Heterogenität von Alltagspraxen und Deutungsmustern genauso herausarbeiten wie transkulturelle Überschneidungen deutlich werden können (vgl. Eickhorst 2007: 177 mit einem textildidaktischen Beispiel).

Darüber hinaus könnte es gelten, den Adressat/innen Räume für die Artikulation und Reflexion kultureller Codes zu eröffnen und dabei ihre alltagsbezogenen Handlungspraxen, Spielräume und Selbstentwürfe im Kontext ihrer machtvollen Dimensionen zum Gegenstand von Bildungsprozessen zu machen.

Damit kann die Reflexion alltagskultureller Praktiken und ihrer vielfältigen, oft widerstreitenden Deutungen im Kontext ungleicher gesellschaftlicher Teilhabebedingungen auch ein Ausgangspunkt für eine Thematisierung gesellschaftlicher Ressourcenverteilung sein und damit einen Prozess eröffnen, in dem der Blick auf soziale und politische Dominanzverhältnisse und auf Arrangements, in denen sich Ungleichheitsverhältnisse verfestigen, gerichtet bleibt – ohne die Thematisierung von Kultur zur Anrufung eines zuschreibenden Kulturbegriffs werden zu lassen.

Literatur

- Abdallah-Preceille, Martine 2006: Interculturalism as a paradigm for thinking about diversity. In: *Intercultural Education* 5,17. S. 475-483.
- Ackermann, Andreas 2002: Wechselwirkungen – Komplexität: Einleitende Bemerkungen zum Kulturbegriff von Pluralismus und Multikulturalität. In: Ackermann, Andreas/ Müller, Klaus E. (Hrsg.): *Patchwork: Dimensionen multikultureller Gesellschaften. Geschichte, Problematik und Chancen*. Bielefeld. S. 9-29.
- Attia, Iman 1997: Antirassistisch oder interkulturell? Sozialwissenschaftliche Handlungskonzepte im Kontext von Migration, Kultur und Rassismus. In: Mecheril, Paul/ Thomas, Teo T. (Hrsg.): . S. 259-285.
- Auernheimer, Georg 2003: *Einführung in die interkulturelle Pädagogik*. Darmstadt.
- Benzler, Susanne 2006: Interkulturelle Jugendbildung ohne Kulturalismus. Außerschulische Bildungsarbeit mit Haupt- und BerufsschülerInnen. In: Menke, Barbara/ Waldmann, Klaus/ Wirtz, Peter (Hrsg.): *Kulturelle Vielfalt – Diskurs um die Demokratie*. Bad Schwalbach/ Taunus. S. 290-309.
- BNE-Journal 2/ 2007: Kulturelle Vielfalt. Onlineresource: http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/pm/de/Ausgabe__002/Startseite__Editorial.html, zuletzt abgerufen am 02. Juni 2011.
- Broden, Anne 2008: Verstehen der Anderen? Rassismuskritische Anmerkungen zu einem zentralen Topos interkultureller Bildung. In: *IDA-NRW 3/ 2008: Aspekte einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft*. S. 7-13.
- Bundschuh, Stephan 2008: Interkulturelle Soziale Arbeit oder Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft – Überlegungen zur Bezeichnung einer Profession. In: *IDA-NRW 3/ 2008: Aspekte einer Pädagogik in der Migrationsgesellschaft*. S. 3-6.
- Diehm, Isabel 2005: Interkulturelle Pädagogik: die programmatische Antwort auf wachsende ethnische Heterogenität in Schule und Unterricht. In: Bräu, K/ Schwerdt, U (Hrsg.): *Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule*. Münster. S. 85-94.
- Do Mar Castro Varela, Maria 2007: Interkulturelle Kompetenz, Integration und Ausgrenzung. In: Otten, Mathias/ Scheitza, Alexander/ Cnyrim, Andreas: *Interkulturelle Kompetenz im Wandel. Band 1: Grundlegungen, Konzepte und Diskurse*. Frankfurt am Main/ London. S. 155-170.
- Eickhorst, Annegret 2007: *Interkulturelles Lernen in der Grundschule*. Bad Heilbrunn.
- Gläser, Eva 2004: „Interkulturelle Kompetenz“ in der Grundschule befördern – Eine kritische Reflexion. In: *Jahresband GDSU 14*. S. 109 – 118.
- Gomolla, Mechthild/ Radtke, Frank-Olaf 2007: *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. Wiesbaden.
- Gutierrez Rodriguez, Encarnacion 2003: Soziale Ungleichheit, Subjektivität und Arbeit – Zur Dreiecksbeziehung von Migration, Geschlecht und Gouvernementalität. In: Apitzsch, Ursula/ Jansen, Mechthild M. (Hrsg.): *Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse*. Münster. S. 81-94.
- Ha, Kien Nghi/ Schmitz, Markus 2006: Der nationalpädagogische Impetus der deutschen Integrations(dis)kurse im Spiegel post-/kolonialer Kritik. In: Mecheril, Paul/ Witsch, Monika (Hrsg.): *Cultural Studies und Pädagogik. Kritische Artikulationen*. Bielefeld. S. 225-262.
- Holz, Verena 2010: Transkulturalität, Hybridität und neue Ethnizitäten im Spiegel der Diskussion um „Kulturelle Vielfalt“ im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Parodi, Oliver/ Banse, Gerhard/ Schaffer, Axel (Hrsg.): *Wechselspiele: Kultur und Nachhaltigkeit. Annäherungen an ein Spannungsfeld*, Berlin: edition sigma. S. 275-292.
- Holzcamp, Klaus 1983: *Grundlegungen der Psychologie*. Frankfurt am Main/ New York.
- Hormel, Ulrike/ Scherr, Albert 2004: *Bildung für die Einwanderungsgesellschaft. Perspektiven der Auseinandersetzung mit struktureller, institutioneller und interaktioneller Diskriminierung*. Wiesbaden.
- Hörning, Karl H./ Reuter, Julia 2004: *Doing Culture: Kultur als Praxis*. In: Hörnung, Karl H./ Reuter, Julia (Hrsg.): *Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*. Bielefeld. S. 9-16.
- Kurt, Hildegard/ Wagner, Bernd (Hrsg.) 2003: *Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit. Die Bedeutung von Kultur für das Leitbild Nachhaltige Entwicklung*. Bonn / Essen.
- Leiprecht, Rudolf 2009: Pluralismus unausweichlich? Zur Verbindung von Interkulturalität und Rassismuskritik in der Jugendarbeit. In: Scharathow, Wiebke/ Leiprecht, Rudolf (Hrsg.): *Rassismuskritik. Band 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit*. Schwalbach/ Taunus. S. 244-265.

- Mecheril, Paul 2005: Pädagogik der Anerkennung. Eine programmatische Kritik. In: Hamburger, Franz/ Badawia, Tarek/ Hummrich, Merle (Hrsg.): Migration und Bildung. Über das Verhältnis von Anerkennung und Zumutung in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden. S. 311-328.
- Mecheril, Paul/ Witsch, Monika 2006: Cultural Studies, Pädagogik, Artikulationen. Einführung in einen Zusammenhang. In: dies.: Cultural Studies und Pädagogik. Kritische Artikulationen. Bielefeld.
- Scheitza, Alexander 2007: Interkulturelle Kompetenz: Forschungsansätze, Trends und Implikationen für interkulturelle Trainings. In: Otten, Mathias/ Scheitza, Alexander/ Cnyrim, Andreas: Interkulturelle Kompetenz im Wandel. Band 1: Grundlegungen, Konzepte und Diskurse. Frankfurt am Main/ London. S. 91-119.
- Stoklas, Katharina 2004: Interkulturelles Lernen im Sachunterricht – Historie und Perspektiven. www.widerstreit-sachunterricht.de, beiheft 1.
- Stoltenberg, Ute & Michelsen, Gerd (1999): Lernen nach der Agenda 21: Überlegungen zu einem Bildungskonzept für eine nachhaltige Entwicklung. – In Stoltenberg, Ute u.a. (Hrsg.), Umweltbildung – den Möglichkeitssinn wecken. NNA-Berichte 12. Jg. 1999.)
- Stoltenberg, Ute 2009: Mensch und Wald: Theorie und Praxis einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel des Themenfelds Wald. München.
- Umweltbundesamt/ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (UBA/ BMU) 2010: Umweltbewusstsein in Deutschland 2010. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin.
- Van Keuk, Eva/ Gießler, Wolfgang 2007: Diversity Trainings im Gesundheits- und Sozialwesen am Beispiel des EQUAL-Projekts TransKom. In: Otten, Mathias/ Scheitza, Andreas/ Cnyrim, Andrea (Hrsg.) 2007: Interkulturelle Kompetenz im Wandel. Band 2: Ausbildung, Training und Beratung. Frankfurt am Main/ London. S. 147-173.

Onlineresourcen

- www.globaleslernen.de/.../Agenda_2021_20-20Kleidung_20-2021_20Jeans_2C_20Jeans_2C_20Jeans.pdf, zuletzt abgerufen am 04.01.2011.
- www.kubiss.de/.../glob_unterricht.htm, zuletzt abgerufen am 04.01.2011.
- <http://www.uni-trier.de/index.php?id=21191>, zuletzt abgerufen am 04.01.2011.
- <http://docs.google.com/viewer?a=v&q=cache:vj8TdJozABEJ:www.fes-online-akademie.de/download.php%3Fd%3Dreiseeinerjeans.pdf+reise+einer+jeans&hl=de&gl=de&pid=bl&srcid=ADGEESh0bXVa3i-dVLaxRoisYj1RuYpGtv3v89mohXinpTXxqk1YF9eaSKlhEjfbJjgprC08RgT102wuD5YwndY4x2OqAuk5nROJQCaTFbZrWwWrGutSRxDKmor4NZ71QLhCJEGgE79Fh&sig=AHIEtbSjpsiKtbv0JhOvspeZZR7G5shUcw>, zuletzt abgerufen am 04.01.2011.
- http://docs.google.com/viewer?a=v&q=cache:0R3TMSIJX48J:www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/kleidung/info_jeans.pdf+reise+einer+jeans&hl=de&gl=de&pid=bl&srcid=ADGEEShCpSAeI_Zk6HqvAMeoDE1YWQOetbbhvk6JIFwI2y0tbleMV7ohXOn2UDDA8hAauQjRoQFKhOuyKu7fsZN_1chGhAQhf1_8mxDkrgEpLVKtqEUBDJppkhH49C0KsOaxnQLjmsB&sig=AHIEtbSKjlyRTaE59cf0RaLYRTRBgpriSg, zuletzt abgerufen am 04.01.2011.